

Zur mündlichen Prüfung im Fach Geschichte

Ein Leitfaden

Die mündliche Prüfung im Rahmen Ihres Geschichtsstudiums ist neben Klausur und Hausarbeit eine von drei Prüfungsformen, die Ihnen individuelle Schwerpunktsetzungen gewährt. Dabei ist sie breiter angelegt als eine Hausarbeit oder Klausur. Das eröffnet Ihnen Möglichkeiten, ist aber auch Grund genug, sich frühzeitig mit den Erfordernissen und Umständen einer mündlichen Prüfung vertraut zu machen.

0. Das Verfahren der Prüfungsanmeldung

Sobald Sie sich für eine mündliche Prüfung entschieden haben, müssen Sie sich zunächst online beim Prüfungsamt anmelden. Nutzen Sie dazu diesen Link und folgen Sie den weiteren Schritten: <https://pos.fernuni-hagen.de/>. Lassen Sie sich dabei nicht von den Namen der Prüfenden verunsichern, die bei Ihrer Online-Anmeldung im System hinterlegt sind – sie sind nicht zwangsläufig die einzigen Prüfungsberechtigten des jeweiligen Lehrgebiets. Weitere Informationen finden Sie bei den jeweiligen Studienportalen Ihres Studiengangs unter <https://www.fernuni-hagen.de/ksw/studium/index.shtml>.

Beachten Sie unbedingt die Anmeldezeiträume! Für das Sommersemester ist das vom 15. April bis 15. Juni, für das Wintersemester vom 15. Oktober bis 15. Dezember.

Spätestens nach der Anmeldung sollten Sie Kontakt zu der/dem zuständigen Lehrenden, bei dem/der Sie die Prüfung ablegen wollen, aufnehmen. Hier geht es vor allem um die inhaltliche Auseinandersetzung mit den von Ihnen gewünschten Prüfungsschwerpunkten. Die Vereinbarung eines Prüfungstermins erfolgt entweder mit der/dem Prüfenden direkt oder über das jeweils zuständige Sekretariat. Die notwendigen Informationen hierzu finden Sie im Studienportal. Verfahren Sie bei Prüfungsabmeldungen bitte analog und setzen nach Ihrer Onlineabmeldung auch das betreffende Sekretariat bzw. Ihre/n Prüfer/in davon in Kenntnis.

1. Themenfindung

Hinsichtlich der Wahl Ihrer/s Prüfungsschwerpunkte/s sind Sie grundsätzlich recht frei und können sich gern inspirieren lassen: Von der Lektüre der Studienbriefe, einer Präsenzveranstaltung, Museumsbesuchen, der aktuellen Presse und Fachliteratur, regionalen und lokalen historischen Bezügen oder der letzten Reise. Voraussetzung ist jedoch stets eine sinnvolle Anbindung Ihres Prüfungsthemas an die Kurse des Prüfungsmoduls. Sprechen Sie daher Ihre Prüfungsideen stets mit den entsprechenden Prüfenden ab, denn eventuell gibt es individuell abweichende Anforderungen oder standardmäßig vorgesehene Themen. Hinterfragen Sie Ihren Prüfungsthemenwunsch aber auch selbstständig auf etwaige Grenzen einer mündlichen Prüfung – nicht jede geschichtswissenschaftliche Fragestellung lässt sich geschickt in einem maximal 45-minütigen Gespräch erörtern.

2. Das Exposé

Nach erfolgter Rücksprache, eventuell hier schon in Form einer stichwortartigen Skizze, mit Ihrem/Ihrer Prüfenden und dessen/deren Einverständnis hinsichtlich Ihres Themenwunsches erarbeiten Sie ein Exposé von ca. 3-5 Seiten Umfang. Das Exposé dient als Grundlage Ihrer Prüfung; es ist der Nachweis Ihrer wissenschaftlichen Herangehensweise an Ihr Thema und hilft Ihnen beim strukturierten Lernen, den Prüfenden zugleich bei der Formulierung von Fragen. Gewissermaßen ist es die Visitenkarte Ihres Prüfungsansinnens und hat daher auch bestimmte Erfordernisse. Am Anfang steht ein Titelblatt, das besteht aus: (1.) einem Kopf (der das bearbeitete Modul, das – falls bekannt – genaue Prüfungsdatum, Ihren Namen sowie Adresse und Kontaktdaten enthält), (2.) Ihrer Matrikelnummer ebenso wie (3.) dem Studiengang, den Sie belegen, (4.) dem vollständigen Namen Ihres/Ihrer Prüfenden sowie natürlich (5.) dem Thema Ihrer Prüfung. Verwenden Sie im gesamten Exposé aus Gründen der Übersichtlichkeit Seitenzahlen und gut lesbare Standardschriftarten mit angemessenem Zeilenabstand.

Auf das Titelblatt folgt ein pointierter Text, in dem Sie wesentliche inhaltliche Aspekte Ihres Themas strukturiert darstellen – nichts jedoch zum Hergang der Prüfung ausführen! Die mündliche Prüfung ist nämlich nichts anderes als ein Fachgespräch zwischen Ihnen und Ihren Prüfenden. Das bedeutet, dass der Verlauf dieses Gesprächs prinzipiell nicht vorhersehbar ist. Im Gegensatz zu einem Exposé für Hausarbeiten verzichten Sie daher in einem Exposé für mündliche Prüfungen auch auf eine Gliederung. Weiterhin sind Absichtserklärungen, was Sie wann anhand welcher Literatur während der Prüfung erläutern wollen, überflüssig. Denn in Ihrer Prüfung halten Sie keinen Fachvortrag, sondern müssen – ganz wie in jedem anderen denkbaren Gespräch auch – flexibel auf Nachfragen und Kommentare Ihrer Gegenüber reagieren. Kontextualisieren Sie in Ihrem Text vielmehr Ihren Prüfungsschwerpunkt, bspw. durch folgende Fragen: Worum geht es bei Ihrem Thema inhaltlich? Wie fügt es sich ins jeweilige Modul ein? Wie lässt es sich chronologisch und systematisch strukturieren? Warum und in welcher Form hat Ihr Thema wissenschaftliche Relevanz? Welche Kontinuitäten

und/oder Brüche lassen sich in der Forschungsgeschichte nachweisen; ist der wissenschaftliche Diskurs von Übereinstimmungen oder Kontroversen geprägt? Inwiefern bestehen wissenschaftliche Desiderate? Problematisieren Sie kritisch-distanziert Ihren eigenen Standpunkt und zeigen Sie mögliche Forschungsperspektiven auf: Ein gutes Exposé ist eine im besten Sinne anregende Provokation für ein fruchtbares Prüfungsgespräch.

Unbedingt gehört zu Ihrem Exposé eine Literaturliste, in der Sie diejenigen Fachtitel und evtl. Quellen auflisten, anhand derer Sie sich für die Prüfung vorbereitet haben. Obgleich es schwierig ist, genaue Vorgaben zu machen – hinsichtlich Anspruch und Anzahl liegt natürlich auch zwischen Bachelor und Master ein Unterschied vor –, sollten Sie etwa 6-10 Titel (Monographien und Aufsätze) anführen. Selbstverständlich sollten Sie diese auch gründlich lesen! Die von Ihnen bearbeiteten Studienbriefe des Moduls führen Sie nicht auf, da sie überhaupt erst die Grundlage Ihrer Prüfung darstellen und den Prüfenden darüber hinaus ohnehin bestens bekannt sind.

Das fertige Exposé senden Sie per Email an Ihren/Ihre Prüfer/in, der/die Ihnen anschließend eine Rückmeldung gibt und Sie ggf. auf etwaige (insbesondere Literatur-)Defizite hinweist.

3. Die Prüfungsvorbereitung

Da Ihre Prüfung an die Lehrmaterialien des Moduls angebunden sein muss, ist eine gute Kenntnis der entsprechenden Studienbriefe unerlässlich. Natürlich ist es praktisch kaum möglich, sämtliche Details der Kursunterlagen erschöpfend voranzusetzen, eventuell legt die/der Prüfer/in den Schwerpunkt auf einen Kurs des Moduls. Stellen Sie beim Lernen Bezüge her, verdeutlichen Sie sich Zusammenhänge und ordnen Sie Ihr Prüfungsthema in den größeren Kontext des Moduls ein. Für die konkrete Ausarbeitung Ihrer Fragestellung bietet sich z.B. ein gegliederter Zeitstrahl und/oder eine Mind Map an. Notieren Sie bei Letzterer im Zentrum der Übersicht Ihr genaues Prüfungsthema und skizzieren Sie darum verschiedene Perspektiven, Komplexe, Forschungspositionen, Zitate usw. Problematisieren Sie: Wer stimmt wem wann zu, wer widerspricht? Welche Querverbindungen lassen sich darstellbar machen? Welche Gedanken sollten Sie in etwaigen Antworten während der Prüfung miteinander verbinden; wo auf Kontroversen und Schwierigkeiten hinweisen? Wo verorten Sie Ihre eigene Ansicht, was gibt Anlass zu seriöser Kritik? Wenn Sie Ihr Prüfungsthema derart strukturiert aufbereiten, fällt es Ihnen in der Prüfung nicht schwer, auf Nachfragen der Prüfenden einzugehen. Die Bearbeitung ihres Prüfungsthemas ist allerdings keine *Forschungsleistung*, die etwa umfangreiche Quellenauswertungen erfordert. Vielmehr genügt es, wenn Sie sich in die grundlegende Literatur einarbeiten.

4. Das Prüfungsgespräch

Wie bereits erwähnt, ist die mündliche Prüfung im Idealfall ein Gespräch von ca. 30-45 Minuten zwischen Ihnen sowie der/dem Prüfenden sowie einer/einem Beisitzer/in. Das heißt konkret, dass Sie zwar Fragen gestellt bekommen, aber nach möglichst präziser Beantwortung auch eigene Aspekte ansprechen dürfen und sollen. Erwähnen Sie also verschiedene Forschungspositionen; formulieren Sie Zustimmung oder erheben Sie Widerspruch. Es versteht sich von selbst, dass Sie dies auf Grundlage Ihrer Prüfungsvorbereitung tun, weswegen der Gebrauch von Notizen, Lernkarteien o.ä. während der Prüfung nicht zulässig ist. Die mündliche Prüfung ist alles andere als ein lineares Interview oder gar ein Verhör. Scheuen Sie sich daher nicht, selbst die fachliche Unterhaltung voranzutreiben und zu gestalten! Antworten Sie daher nicht zu einsilbig und bedenken Sie, dass Ihre Antwort die Richtung der nächsten Frage beeinflusst. Sofern Sie Ihre Prüfenden nicht auf Anhieb verstehen, fragen Sie nach. In einer Prüfungssituation ist es bisweilen völlig natürlich, eine gewisse Anfangsnervosität abbauen zu müssen. Lassen Sie sich nicht davon verunsichern, dass insbesondere zu Beginn einer Prüfung oft allgemeinere Fragen zu dem Modul bzw. den vorbereiteten Kursen gestellt werden, bevor es zu einer intensiveren Diskussion über Ihr konkretes Prüfungsthema kommt – ganz im Gegenteil!

5. Schlussendlich...

Die mündliche Prüfung ist ein wichtiger Baustein Ihres Geschichtsstudiums, innerhalb derer Sie nachweisen, kenntnisreich, souverän und mit einer gewissen Spontanität eine (kurze) Fachdiskussion führen zu können. Doch wie jeder Studierende über individuelle Herangehensweisen und Perspektiven verfügt, sind auch Schwerpunktsetzungen der Lehrenden unterschiedlich. Keine Handreichung ersetzt daher die persönliche Kontaktaufnahme mit dem/der gewünschten Prüfer/in; setzen Sie sich also rechtzeitig mit ihnen in Verbindung und klären Sie neben dem Thema auch die jeweiligen formalen Anforderungen!

Gutes Gelingen bei Ihrer Prüfungsvorbereitung und viel Erfolg bei Ihrer mündlichen Prüfung wünschen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Historischen Instituts!